Leipziger Neueste Nachrichten

und Handels-Zeitung
vormals „Leipziger Nachrichten"

VERLAG, SCHRIFTLEITUNG, DRUCKEREI: Leipzig, Petersteinweg 19. Postfach 117/118. Postscheck-Kto. 925. Drahtanschrift „Neueste Leipzig". BEZUG: durch Träger in Groß-Leipzig monatl. RM. 2.70, auswärts 2.95, halbmonatl. entsprechend; durch die Post monatlich 3.20 (einschl. Post-Überweisungs-Gebühr + 36 Rpf. Post-Zustellgeld. ANZEIGEN: Annahmeschluß 12 Uhr. Preisliste 81.

In Leipzig 15 Pf. / auswärts 20 Pf.

Dienstag, 27. März 1945

„LNN" ERSCHEINEN tägl. außer Montag u. 2. Feiertagen. Für regelmäß. u. pünkt. Erscheinen wird nicht gehaftet, ebensowenig für Rückgabe unverlangter Schriftstücke. Nachdruck unserer Artikel, Auszüge nur bei deutl. Quellenangabe „Leipz. Neueste Nachr." gestattet. Die „LNN" enthalten die Bekanntgaben des Oberbürgermeisters, Landrates u. Polizeipräsidenten und solche des Amts- u. Landgerichts, der Amts- u. Staatsanwaltschaft und der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig.

Nr. 73

Ist Frankreich Großmacht?

Eigener Fernspruch der „Leipziger Neuesten Nachrichten"

H. Stockholm, 26. März. Der bisher einzige schwedische Korrespondent in Paris, der eine anscheinend recht gute Kenntnis des Vorkriegsfrankreichs mit einer aufmerksamen Beobachtung der gegenwärtigen Verhältnisse verbindet, der Mitarbeiter von „Göteborgs Handelszeitung" gibt eine aufschlußreiche Analyse der außenpolitischen Einstellung. Die beherschende Frage: „Ist Frankreich eine Großmacht oder nicht?" beantwortet er damit, daß es nach den ersten hoffnungsvollen Ansätzen, dem Churchillbesuch und der glänzenden Aufnahme de Gaulles in Moskau, „plötzlich Schluß war". Die Franzosen, meint er, vermeinten ihre Sicherheitsforderungen mit unzureichend begründeten Großmachtforderungen, denen die Verbündeten nicht entsprechen wollten. Was der Korrespondent über die „berechtigten" Sicherheitsforderungen der Franzosen sagt, die heute ihr Unglück auf die Clemenceau von England und Nordamerika in Versailles beigebrachte Niederlage schieben (!), zeigt, daß die Franzosen 1945 noch mehr als vor 1939 die eigentliche europäische Reaktion vertreten. Würden die Franzosen aber gezwungen sein, ihre eigene Ohnmacht vor sich und andern einzugestehen, so „würden sie wahrscheinlich zwischen einem überempfindlichen Nationalismus und einem wiederverwachenden Geist von München hin und her schwanken". Beides könne aber weder Großbritannien noch der Sowjetunion recht sein. Also müßten sie nach französischer Meinung doch von ihrer „Vermessenheit" abgehen, Sicherheit für Frankreich ohne maßgeblichen Einfluß Frankreichs selbst schaffen zu wollen. Die Franzosen glaubten sich besonders sachkundig und berufen, die Frage der Behandlung Deutschlands zu lösen — eben im Sinne des alten Rezepts von Clemenceau. (Womit wahrscheinlich die Vernichtung von 20 Millionen Deutschen gemeint ist.) Der eigentliche Schock für die französische Außenpolitik kam nach dem Platz mit der Sowjetunion, den die Nordamerikaner im Aufnehmen französischer Interpretationen als ersten Schritt einer Bündnispolitik alten Stils betrachten und deshalb als gegen ihre umfassenden Weltsicherheitspläne gerichtet ansehen. Es kam de Gaulles Anspruch über den Rhein als „Avenue Francais" hinzu, der als eine Einmischung in die damals gerade tagende Konferenz von Jalta empfunden wurde.

La Passionaria ein unwillkommener Gast

Eigener Fernspruch der „Leipziger Neuesten Nachrichten"

EP. Lissabon, 26. März. La Passionaria, die aus dem spanischen Bürgerkrieg berüchtigte Kommunistin, wurde, wie „News Chronicle" meldet, von der Polizeibehörde in Kairo festgehalten. Vor drei Wochen war sie aus Moskau in Kairo eingetroffen, um sich von dort nach Paris zu begeben. Wie „News Chronicle" weiter berichtet, versuchte der Vertreter der französischen Kommunistischen Partei in Kairo zu interventieren, konnte aber bisher keine „befriedigende Auskunft" über den Grund der Internierung der spanischen Kommunistin erhalten, die so viele Verbrechen auf dem Gewissen hat und eine so skrupellose Agitatorin ist, daß sie von anderen Staaten als unwillkommener Gast behandelt wird.

„Ein dicker, selbstgefälliger Jude"

Stockholm, 26. März. Die Einsetzung eines Juden als Polizeichef in Köln wird jetzt vom amtlichen englischen Reuterbüro durch folgende Meldung bestätigt: „Vor dem Trümmerfeld, das einmal die Stadt Köln darstellte, verwaltet der von der alliierten Militärverwaltung als Polizeichef eingesetzte sechzigjährige Karl Winkler, ein dicker, selbstgefälliger dunkeläugiger Jude, ziemlich vergnügt sein neues Amt."

Der Krieg in seiner entscheidenden Phase

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Krieg ist, wie immer deutlicher erkennbar wird, in seine entscheidende Phase eingetreten und stellt in diesem Stadium die höchsten Anforderungen an Truppe und Bevölkerung. Während die Kampfführung unserer Gegner sich ausschließlich auf ihren Materialüberfluß verlässt, ist für das deutsche Volk, das für seine Heimat und Freiheit ficht, der Zeitpunkt gekommen, die volle seelische Kraft der Nation zusammenzufassen, um den jetzt begonnenen Generalangriff seiner Feinde aus West und Ost aufzufangen und zurückzuschlagen. Es ist der deutschen Führung und der kämpfenden Truppe bisher gelungen, an der Ostfront den gewaltigen Druck der Bolschewisten in einer scher übermenschlichen Kraftanstrengung zum Stehen zu bringen. Diese militärische Großtat kennzeichnet den ungebrochenen Kampfgeist der deutschen Heere und die geistige Schwungkraft ihrer Führung. Sie bildet für alle Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt des größten Krieges der Weltgeschichte. Sie gibt uns zugleich die starke Zuversicht, daß auch der nun aus dem Westen heraufziehende Sturm an der stählernen Wand unserer Abwehr zerschellen wird.

Unsere Gegner haben wiederholt, und zuletzt dokumentarisch auf der Konferenz von Jalta, zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtige Offensive die letzte und äußerste Kraftanstrengung ihres Massenaufgebotes bedeutet. Ihre politische Einheitsfront zeigt an vielen Stellen empfindliche Risse; je näher sie ihrem Endziel gekommen zu sein glauben, um so schroffer treten elementare und nur künstlich verdeckte Gegensätze im feindlichen Lager zutage. Die krampfhafte Entwicklung in allen sogenannten befreiten Ländern mit ihren Hunger- und innerpolitischen Zersetzungserscheinungen — man mag nun auf Polen, Finnland, Rumänien und Griechenland in Osteuropa oder auf Italien, Frankreich und Belgien in Süd- und Westeuropa schauen — zeichnet schon heute die schwere politische Krise innerhalb der feindlichen Koalition am geschichtlichen Horizont ab. In diesem von der verbrecherischen Kriegsführung der Alliierten heraufbeschworenen Chaos, fast ganz Europas manifestiert sich der gewissenlose Imperialismus der plutokratisch-bolschewistischen Gewalthaber, der seine Gegner vernichten und ausrotten will, um auf den Trümmern der zerstörten Länder die eigene Macht ins Ungemessene zu steigern.

Aus der krankhaften Selbstsucht der Stalin, Roosevelt und Churchill müßte mit Notwendigkeit eine furchtbare Katastrophe für ganz Europa erwachsen, wenn es den deutschen Wehrmacht nicht gelänge, die dämonische Koalition unserer Feinde zu Fall zu bringen, jetzt, da sie glauben, ihrer Triumphe sicher zu sein. Es bedarf hierzu der Anspannung aller seelischen und materiellen Kräfte der deutschen Nation, es bedarf eines eisernen Kampfwillens unserer Fronten und eines unerhörten Opfermutes der Heimat, um in einem Augenblick, da die Geschicke über die Zukunft der europäischen Völker entscheiden, den Sieg unserer gerechten Sache herbeizuzwingen. Möge das deutsche Volk in diesen schicksalsschweren Wochen nie vergessen, daß es den Fluch der Vernichtung, den unsere satanischen Gegner gegen uns geschleudert haben, nur unter Aufbietung der höchsten moralischen Qualitäten und des unerschütterlichen Selbsterhaltungswillens der Nation von sich abwehren kann.

Rheinfront neuer Schwerpunktraum

v. W. Nachdem nunmehr sieben feindliche Armeen in zwei Heeresgruppen aufgeteilt im Angriffe um die Uebergänge über den Rhein stehen, hat sich der Schwerpunkt des Krieges in seiner augenblicklichen Phase wieder einmal nach Westen verlagert. Das geschieht in einer Stunde, da der Gegner im Osten die steigende Bedeutung einer sich immer mehr festigenden Hauptfront an der Oder erkennen muß. Das Dilbert hat unter äußerster Anstrengung die Panzerwalze zum Stehen gebracht, die sich auf breiter Front über die Oder gegen Brandenburg und Sachsen hatte in Bewegung setzen wollen. Die Sowjets sind darum noch nicht zur Defensive übergegangen, sie greifen in Oberschlesien immer noch an, um ihre linke Flanke auf den Sudeten abzustützen. Sie betreiben in Ungarn wieder starke Angriffe zwischen Plattensee und Donau, nachdem sie sich durch Zuführung neuer Kräfte von dem Rückschlag unserer Gegenangriffe wieder erholten. Sie versuchen, die letzten deutschen Bastionen in West- und Ostpreußen zu erdrücken. Aber die gewollte Oberschlacht als gleichzeitige Ergänzung der Rheinschlacht im Sinne des feindlichen Gesamtplanes ist nicht eröffnet. Und alles, was als Vorspiel für sie gelten konnte, wie die Durchbruchsschlacht gegen Stettin und der beiderseitige Zugriff auf unseren Küstriner Brückenkopf, blieb im Ansatz und unter blutigen Verlusten stecken. Die Synchronisierung der Hauptoffensiven an beiden Fronten, die schon im Januar nicht gelang, ist auch diesmal ausgeblieben. Engländer und Nordamerikaner gehen in die schwerste Schlacht ihres Krieges, in den Kampf um den Rhein, ohne die erwartete Osfunterstützung.

Mit großer Offenheit hatte der Feind seinen Rhein-Angriff behandelt: Wo er den Hauptstoß unternehmen würde, war bekannt. Die besonders massiven Luftangriffe sagten alles andere. Vierzehn Tage hat sich der Feind vorbereitet. Am Abend des 23. März ist er angetreten. Die Rheinfront zwischen Rees und Dinslaken wird angegriffen; am südlichen Flügel des Schlachtfeldes sind außerdem nordamerikanische Luftlandetruppen zwischen Lippe und Ruhr eingesetzt, wie auch die Briten hinter dem von ihren kanadischen und britischen Divisionen angefaßten Abschnitt Teile der ersten Luftlandearmee abgeworfen haben. Auch auf solche Einsätze von Fallschirm- und Luftlandetruppen waren wir gefaßt.

Der Gegner ist nun an einzelnen Punkten über den Rhein gekommen. Alle überhaupt denkbaren Erleichterungen zum Flußübergang hatte er angewandt; selbst auf die für den pazifischen Krieg konstruierten starkmotorigen Schwimmpanzer hat er nicht verzichtet. Sein Luftein[illegible] zur Vorbereitung und Unterstützung entsprach den großen Möglichkeiten der feindlichen Luftflotte. Aus den bisherigen Meldungen des OKW ergibt sich, daß der Feind vor allem zwischen unterer Lippe und Hünxer Wald Fuß auf dem rechten Ufer gefaßt und in Weiel eingedrungen ist, beiderseits der Stadt aber am Ostufer zu Boden gezwungen wurde. Mit den inzwischen verstärkten Luftlandetruppen, die mindestens an mehreren Punkten schwere Verluste vor der Landung erlitten, sind die ersten Kämpfe im Gange. Nicht die Ueberschreitung des Rheins stellt den schwierigsten Teil der Schlacht dar, sondern der Ausbau der gewonnenen Brückenköpfe und ihre Vereinigung zu einer breiten Basis. Das steht dem Gegner noch bevor. Inzwischen werden die beweglichen und gepanzerten Sinnerreserven des O.B.-West in den Gefechtsstreifen erscheinen und mit ihren Gegenstößen beginnen. Das Ziel des Gegners ist der Stoß in die Weite der norddeutschen Tiefebene. Das Führerhauptquartier will er damit ausflankieren; er dürfte sich hüten, sich auf Kämpfe zwischen den Industrie-Anlagen einzulassen.

Feindliches Hauptziel und die dazu eingeleiteten ersten taktischen Schritte der feindlichen Kräfte sprechen dafür, daß sich der Gegner über die zu erwartenden Gegenmaßnahmen, die in jedem Falle darauf gerichtet sein müssen, den Feind wieder über den Fluß zu werfen, nicht jedoch, bevor er seinen Sprung über den Fluß mit hohen Verlusten bezahlt hat. Nur einen solchen Ausgang kann die Schlacht um den Niederrhein nehmen, wenn sie ein voller Erfolg der Verteidigung werden soll.

Die entsprechende Operation bereitet der Feind am Südflügel zwischen Mainz und Karlsruhe in Richtung auf Darmstadt und das Starkenburger Land. Der zunächst abgeschlagene Uebergang bei Oppenheim ist wiederholt worden und hat zum Durchbruch der 3. US-Panzerarmee zum unteren Main geführt, so daß zwischen Odenwald und Rhein Bewegungsgefechte entstanden sind. Im Süden dieses Gefechtsfeldes ist der Gegner schnell an den Rhein gekommen, nachdem seine Umfassungsbewegungen infolge Festlaufens der südlichen Gruppe an den Westwallanlagen zwischen Weißenburg und Wörth zu spät zum Tragen kamen. Jetzt ist von dieser operativ gedachten Bewegung nur ein frontales Nachmarschieren übriggeblieben. Nachdem Worms, Ludwigshafen und Speyer aufgegeben sind, ist der Gegner an den Oberrhein gegangen und hat ihn auch zwischen Worms und Ludwigshafen überschritten.

Die dritte Uebergangsstelle bei Remagen hat südlich Koblenz den Vorteil einer Erweiterung bei Braubach, Boppard und St. Goarshausen erfahren; doch überragen die nordamerikanischen Uebergänge an diesen Punkten keineswegs die örtliche Bedeutung, die jedoch im Raume Remagen selbst durch langsame, aber stetige Ausweitungen nach Osten und Süden gesichert wurde. Die mehr als 40 Kilometer messende rechtsrheinische Strecke wurde auf 12 Kilometer vertieft. Damit gewinnt die Stellung an Wert für die 1. US-Armee und an Bedrohung für unsere mittlere Rhein-Verteidigung.

Wie an dieser Stelle schon öfter betont worden war, ist der Rheinangriff in der Form einer offensiven Bewegung der Flügel als tragende Säulen des ganzen Unternehmens erfolgt. Die zusätzliche Bindung unserer Verteidigung in der Mitte der Front soll die freie Verfügung über die beweglichen Reserven verhindern. Der breitgelagerte Angriff stützt sich auf die gesamte Offensivkraft der westlichen Mächte. Ihr Risiko beginnt nicht schon mit dem Flußübergang, sondern erst, wenn es gilt, die Brückenköpfe auszubauen und zu vereinigen. Das zu verhindern, wird die vornehmste Aufgabe des Westheeres sein. Das letzte Hindernis vor den Straßen in das Reich muß mit aller Zähigkeit gehalten werden. Gerade der Kampf in und um die feindlichen Brückenköpfe schafft größte Möglichkeiten, die überhaupt vorhandene britisch-amerikanische Offensivkraft abzunutzen und zu schwächen. Geschieht das in ausreichendem Maße, dürfte der Feind nicht mehr die Kraft besitzen, aus seinen zunächst noch äußerst begrenzten rechtsrheinischen Stellungen in das Innere des Reiches auszubrechen. Der Feind kämpft nach Ueberschreiten des Stromes mit dem Rücken gegen den Rhein. Er hat in dieser Lage nur wenig Vorteile für sich. In diesem Zustand müssen ihn wuchtige Gegenstöße, mit starker Stoßkraft geführt, empfindlich treffen. Je mehr Kräfte der Feind aber nachführt, um so stärker und empfindlicher wird er auf dem Ufer. Darum hängt sehr viel von der schnellen Ausführung der Gegenmaßnahmen ab. Aus ihnen und dem Bedürfnis des Gegners sich dagegen zu wappnen, werden die Kämpfe der zweiten Phase dieser Schlacht bestehen, deren erste mit dem Betreten des rechten Ufers durch die feindlichen Truppen beendet war.

Empfindliche Schläge gegen die britische Politik

Eigener Fernspruch der „Leipziger Neuesten Nachrichten"

H. Stockholm, 26. März. Es ist sicher nicht übertrieben zu sagen, daß die Briten nur zähneknirschend die dauernden sowjetischen Rücksichtslosigkeiten hinnehmen und daß es sie am meisten erbittert, ihre wirklichen Gefühle hinter einer Maske der Höflichkeit verbergen zu müssen. Aber die Engländer wissen also gut, daß sie das Blindnis mit Moskau nicht aufs Spiel setzen dürfen, wenn sie nicht ihr erklärtes Kriegsziel der Niederringung Deutschlands gefährden wollen. Und daher beanügen sie sich mit sanften Protesten und vorsichtigen diplomatischen Einwänden gegen die brutale Sowjetmethode, vollzogene Tatsachen zu schaffen. Wenn Unterstaatssekretär Law erklärte, Großbritannien und die USA seien sich in der Frage der Bildung einer polnischen Sammlungsregierung einig, so heißt das nichts anderes, als daß zwischen beiden und der Sowjetunion in dieser Frage immer noch unbehobene Gegensätze bestehen. Es ist den Briten aber sehr viel daran gelegen, diese Steine des Anstoßes noch vor der Konferenz von San Francisco (auf der Großbritannien durch Eden, Attlee, Lord Cranborne und Lord Halifax vertreten sein wird) aus dem Wege zu räumen; denn wie sollen die dort versammelten Nationen Vertrauen in die geplante Dreierhegemonie bekommen, wenn die drei sich nicht einmal in der Polenfrage einigen können?

Auch in Finnland müssen die Engländer jetzt gute Miene zum bösen Spiel machen, indem sie die Wahlen als „frei und demokratisch" hinstellen, die doch nichts anderes als eine Etappe auf dem Wege zur vollkommenen Ausschaltung jedes westlichen Einflusses in diesem Lande waren. Wahrscheinlich wird die Regierung durch zwei Kommunisten ergänzt werden, die dann drei Ministerien besetzen werden. Noch bedenklicher vom englischen Standpunkt aus ist aber, daß der von den Briten sicher nicht ohne starke Anstrengungen zur Niederlegung seiner Geschäfte veranlaßte Staatspräsident Mannerheim sich jetzt doch zurückziehen muß. Er würde dann sicher durch Paasikivi ersetzt, der eindeutig und ausschließlich die sowjetische Linie vertritt, und als etwaiger neuer Ministerpräsident wird Minister Pekkala genannt, der formell zur sozialdemokratischen Opposition gehört, aber Kommunist ist und mit Kommunisten zusammen auch auf der „volksdemokratischen" Wahlliste gestanden hat. Von Moskau kommen unter sich immer neue Rüpelstöße, auf dem einmal eingeschlagenen Wege rasch weiterzugehen.

Der stärkste Schlag gegen die englische Politik in der letzten Zeit ist aber ohne Zweifel der neue sowjetische Vorstoß in Richtung Dardanellen. So wird in London die Kündigung des Freundschaftsvertrages mit der Türkei verstanden, und in einer U.P.-Meldung aus der englischen Hauptstadt wird melancholisch bemerkt, daß „die Sowjetunion, nach allem zu urteilen, nicht zu irgendwelchem Nachgeben in dieser für sie lebenswichtigen Frage bereit ist". Diese ganze Entwicklung hat das Stockholmer „Aftonbladet" zu einem recht interessanten Kommentar inspiriert, der den Briten, aber auch den Schweden selbst einige Wahrheiten sagt, die bisher als „deutsche Propaganda" verpönt waren. „Wenn Deutschland und Japan in diesem Kriege zerschmettert würden, so wird es keine Macht mehr geben, die eine sowjetische Hegemonie nicht nur über Europa, sondern auch über Asien verhindern kann. Der sowjetische Einfluß wird sich dann vom Gelben Meer bis zum Atlantik erstrecken. Es wäre naiv zu glauben, daß Stalin sich die Gelegenheit sollte entgehen lassen, die politischen Gewinne einzuheimsen, zu denen er sich berechtigt glaubt. Die kraftvolle und siegbewußte Außenpolitik, wie sie Moskau im Gegensatz zu den schwankenden und unsicheren Demokratien führt, zeigt klar, daß Stalin sich nicht an der Nase herumführen läßt. Die Geschehnisse in Ost- und Südosteuropa lichten das undurchdringliche Dunkel hinter dem sowjetischen eisernen Vorhang. In Rumänien erfolgte plötzlich ein dramatischer Regierungswechsel, aber das ist eigentlich auch alles, was man weiß. Man hat nur noch davon gehört, daß eine gründliche „Reinigung" in vollem Gange ist. Bulgarien wird von den Sowjets mit eisernem Griff umklammert. Was die sowjetische Forderung an die Türkei betrifft, so meint „Aftonbladet", daß Ankara gegenwärtig nicht mehr auf die gleiche britische Unterstützung rechnen könne wie früher. Die Briten seien nun einmal gezwungen, die Aufteilung Europas in Interessensonen auszugestehen. Deshalb der britischen Interessensone sei Griechenland, während nördlich davon Tito seinen „panslawischen Block" gebildet habe, der Moskau die Möglichkeit bieten soll, sich auch an der adriatischen Küste Stützpunkte zu schaffen. Damit hätten die Sowjets auch außerhalb der Dardanellen einen Zugang zum Mittelmeer erhalten. Trotzdem würden sie nicht darauf verzichten, sich den bequemeren Zugang vom Schwarzen Meer durch die Dardanellen ins Mittelmeer zu schaffen. Man könne deshalb für die nächste Zeit mit härtestem Moskauer Druck auf die Türkei rechnen. Stalin fühle sich berufen, die alten russischen Träume von einem Ausgang zum freien Meer zu verwirklichen."

Hitler-Jugend Zentrum des Widerstandes

Artur Axmann zum Tag der Verpflichtung der Jugend

„Zu einem machtvollen Bekenntnis der Jugend zum Kampf um die Freiheit unseres Volkes gestaltete sich der „Tag der Verpflichtung der Hitler-Jugend" in allen Gauen. Auf einer Reichskundgebung gab Reichsjugendführer Axmann der in der Hitler-Jugend kämpfenden nationalsozialistischen Kriegsjugend die Parole für die Bewährung in der kommenden Zeit der Entscheidung.

Reichsjugendführer Axmann erklärte, die Verpflichtung der Hitler-Jugend stehe in diesem Jahr allein im Zeichen des Willens der Jugend, alle Kräfte einzusetzen, die Wende mit dem Fleiß ihrer arbeitsamen Hände, der Intelligenz ihrer jungen Hirne und vor allem der Tapferkeit ihrer jungen Herzen herbeizuführen. Die Jugend wisse, daß auf den Schlachtfeldern dieses Krieges ihre Zukunft unmittelbar entschieden werde. Es gehe um ihr Reich, in dem sie glücklich leben wolle und das ihnen den sozialen Aufstieg ermöglichen werde. „Darum ist die Jugend", betonte Axmann, „von dem leidenschaftlichen Willen beseelt, lieber in Ehren für ein freies Reich zu kämpfen, als in einem unfreien Zustand Fron- und Knechtdienst zu leisten."

Die im Einsatz stehenden jungen Kriegsfreiwilligen, unterstrich Axmann, hätten dem Feind schnell die Hochachtung abgezwungen. Die folgenden werden ihnen an Bereitschaft, vor allem Härte im Kampf, nicht nachstehen. Dies beweisen bereits heute die Hitlerjungen, die sich im Osten und Westen in schnell gebildeten Kampfgruppen, vor allem als Panzerbrecher, dem Feind entgegenstellten. Die größte Auszeichnung sei es für sie gewesen, daß der Führer eine Abordnung dieser tapferen Jungen in seinem Hauptquartier empfangen habe. Den Jungen stehen die Mädel nicht nach.

Der Sinn der diesjährigen Verpflichtung der Hitler-Jugend liegt darin", so fuhr der Reichsjugendführer fort, „die Jugend Adolf Hitlers muß das Zentrum unseres nationalen Widerstandes sein. Leidenschaftlich bekennt die Jugend: Wir kapitulieren nie. Es gibt nur Sieg oder Untergang. Seid grenzenlos in der Liebe zu eurem Volk und ebenso grenzenlos im Haß gegen den Feind. Eure Pflicht ist es, zu wachen, wenn andere müde werden; zu stehen, wenn andere weichen. Eure größte Ehre sei aber eure unerschütterliche Treue zu Adolf Hitler!"

Auszeichnung für Düsseldorfs Polizeipräsidenten

Der Führer verlieh das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an SS-Brigadeführer August Korrena, Polizeipräsident von Düsseldorf, geboren am 1. Mai 1878 zu Trier.

SS-Brigadeführer Korrena, der seit fünf Jahren Polizeipräsident von Düsseldorf ist, hat die Bekämpfung von unzähligen Luftangriffen geleitet. Trotz seines verhältnismäßig hohen Alters hat er sich stets noch während der Anarkie an den größten Schadenstellen begeben. Seiner Tatkraft, Tapferkeit und Entschlußfreudigkeit verdankten Hunderte Menschen, die unter den Trümmern zusammengestürzter Häuser verschüttet waren, ihr Leben.

Die kleinen Nationen der sowjetisch-britischen Freundschaft geopfert

Nach einer UP-Meldung richtet eine Veröffentlichung der Sowjetwirtschaft in London den Rat an die kleinen Nationen, Schluß damit zu machen, in der künftigen Weltsicherheitsorganisation eine ernstere Rolle spielen zu wollen. Die sowjetische Politik stehe allen Anfangstrieben der kleinen Mächte zu den Beschlüssen von Jalta ablehnend gegenüber. Es wird die Entschlossenheit Moskaus unterstrichen, diese Organisation nur auf den Großmächten aufzubauen. Während man sich vor dem Kriege nicht genug tun konnte, die Rechte der kleinen Nationen zu betonen, und insbesondere England immer wieder vorgab, für diese einzutreten, werden die kleinen Nationen jetzt auf dem Altar der sowjetisch-britischen Freundschaft geopfert. Diese Erkenntnis müßte auf in der Türkei.

STADT-ZEITUNG

Im Blickfeld des Tages

Es gibt Bohnenkaffee! Das war die große Freude bei unseren Lesern, als sie die Sonntagsausgabe lasen. Dann aber gab es einen kleinen Zweifel, man wußte nicht, die Mitteilung von Bohne oder Spitzbohne bedeute. Manche daufrau mochte schon an eine vermeßerte Freude denken, selbst wenn man annehmen mußte, daß es sich bei einer Sonderzuteilung um Bohnenkaffee handelt. Und so ist es auch. Wir können verraten, daß natürlich Bohnenkaffee zur Verteilung kommt. Und damit werden sich die außergeiten Gemüter wieder beruhigen ja? Außerdem gibt es noch eine andere Freude: die Lichtspielhäuser haben ihre Pforten wieder geöffnet. Wie groß die Begeisterung bei uns Volksgenossen darüber ist, bewies der starke Andrang in den ersten Tagen, und bewies auch manches anerkennende Wort nicht nur bei den Frauen, nein, auch viele Männer waren mit diesem Filmosterei recht zufrieden. ück

Die Bezugscheinstellen sind morgen in der Zeit von 8 bis 13.30 Uhr für Volksgenossen, deren Familiennamen mit den Buchstaben L. O anfangen, geöffnet. Reichskleiderkarte und Wohnungsmeldeschein sind vorzulegen. Schwerkriegsbeschädigte, werdende Mütter, Fliegergeschädigte und Flüchtlinge werden auch außerhalb der Buchstabenreihe abgefertigt.

Amtliche Bekanntmachungen betreffen Ausgabe der Milchmarken für altersgefährdete Arbeiter.

Die Dienststunden des Bezirksbeauftragten für Luftschutzverdunkelungen des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion im Bezirke Sachsen befinden sich Dresden N 23, Kronenstr. 12. Fliegergeschädigte Firmen leisten Betreuungsstelle haben sich umgehend bei ihm zu melden.

Geschäftsjubiläum. Das Geschäft von Frau Clare Claußnitzer, Liebertwolkwitz, Hindenburgstraße 12, besteht am 23. März 25 Jahre.

Heute Verdunklung von 19.33 bis 5.27 Uhr

Feierliche Verpflichtung der Leipziger HJ.

Noch nie ist eine Verpflichtung der Hitler-Jugend in einer so ernsten und schweren Zeit erfolgt wie am Sonntag, an dem, wie im ganzen Reich, so auch in Leipzig, die Jugend nach achtjähriger Schulzeit aus dem engeren Bereich des Deutschen Jungvolkes und der Jungmädchen in feierlicher Weise in die Hitler-Jugend aufgenommen wurde. Der Ernst dieser Verpflichtung prägte sich unauslöschlich in die Herzen der Jugendlichen und ihrer Eltern ein, die in verschiedenen Stadtteilen zusammengekommen waren.

Nach dem vom Stadt- und Gewandhausorchester unter Leitung von Prof. Abendroth gespielten Vorspiel zum 3. Akt der Meistersinger verabschiedete als Vertreter der Lehrerschaft Ortsgruppenleiter Krebs die Jugendlichen, die nun größtenteils ins werktätige Leben eintreten, und wies sie auf ihre großen Pflichten hin. Was ihnen die Schule mitzugeben bemüht war: Fleiß, Ordnungsliebe, Kameradschaftlichkeit, Liebe zum Führer und Glauben an die Zukunft unseres Volkes, das sollen sie nun im Leben beweisen. Frühere Jahrgänge mögen über größeres Wissen verfügt haben, die Jugendlichen von heute seien dafür durch Bombenterror und kriegswichtige Einsätze um so mehr charakterlich gestählt und gefestigt. Auf sie könne das deutsche Volk mit Stolz und Zuversicht blicken.

An einer Reihe von Beispielen stellte Kreisredner Prof. Gaumitz den Jugendlichen vor Augen, wie sich in den harten Kämpfen der letzten Wochen die deutsche Jugend heldenhaft geschlagen und an allen Fronten bewährt hat. Diese Jungen, wie der 17jährige Simon aus Leipzig, der an einem Zerbeibe eiserne Kreuze erwarb, und andere aus dem engeren Bereiche unserer Heimat müßten Beispiel und Vorbild sein. Die Begriffe Volk und Vaterland würden ihnen erst später in vollem Umfange verständlich werden. Es habe noch nie und nirgends in der Geschichte eine Bewegung wie den Nationalsozialismus und einen Führer wie Adolf Hitler gegeben, die so ausschließlich im Dienst ihres Volkes gestanden hätten. Die Toten des großen Ringens um Deutschlands Rettung mahnen: „Seid tapfer, dann werdet ihr auf den Trümmern dieses Krieges einer Reich von morgen aufbauen können."

Fähnleinführer Riemer brachte anschließend den Appell des Reichsjugendführers am Tage der Verpflichtung zur Kenntnis und ließ die Jungen und Mädel die Eidesformel nachsprechen:

„Ich verspreche, allzeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne."

und Ortsgruppenleiter Weiße ermahnte sie, allzeit ihrer Verpflichtung eingedenk zu sein und alles für die Erhaltung und Zukunft des Deutschen Reiches einzusetzen.

Am Sonntagnachmittag schlossen sich in den verschiedenen Stadtteilen weitere Verpflichtungsfeiern an, ebenfalls würdig und zweckmäßig und vom ganzen Ernst der Stunde, aber auch von der gläubigen Zuversicht der Jugend getragen. Sie wurden von hervorragenden musikalischen Darbietungen umrahmt und unterstrichen. In mehreren Betrieben der Reichsmessestadt und in Vororten gaben die Sing- und Spielscharen der Hitler-Jugend schöne Proben ihrer erfolgreichen Musikpflege. So rundete sich der bedeutungsvolle Tag für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu einem eindrucksvollen und unvergeßlichen Erlebnis ab.

TURNEN UND SPORT

VfB Leipzig Kriegsmeister 1944-45

Im zweiten, entscheidenden Treffen der beiden Abteilungssieger der Leipziger Fußball-Kriegsklasse errang Allmeister VfB Leipzig gegen die Sportfreunde Markranstädt einen knappen, aber verdienten Sieg vor einer für das allgemeine Interesse bezeichnend hohen Zuschauerzahl und wurde dadurch Kriegsmeister 1944/45. Damit hat eine Elfmannschaft die verdiente Krönung erfahren, die nicht weniger spielerisch als auch moralisch hoch zu bewerten ist. Denn von einem scheinbar unaufhaltsamen Abstieg genannten Verein und Mannschaft des VfB unter neuer, tüchtiger Leitung in verhältnismäßig kurzer Zeit Zusammenhalt und Stärke wieder, um nach schnell sichergestelltem Abteilungssieg auch die Leipziger Meisterschaft zum 14. Male zu erringen. Dabei hatte der Verein es durchaus nicht leichter als die meisten seiner Gegner und nur durch unbeirrbaren Willen zur Leistung gelang ihm der schöne Erfolg, zu dem ihm herzlich Glück zu wünschen ist. Auch kein Gewerb, die Sportfreunde Markranstädt, dürfen mit dem Verlauf und Ergebnis dieser denkwürdigen, trotz Terror und tausend Forderungen des totalen Kriegseinsatzes nun zu einem glücklichen Ende geführten Spielzeit in jeder Weise aufreiden sein. Sie haben sich auch im zweiten Entscheidungsspiel dem Meister VfB ebenbürtig gezeigt und hätten mit einigem Glück den Meistertitel ebenfalls erringen können.

Ein schönes, kraftvolles Entscheidungsspiel

SC Ch. VfB—Sportfreunde Markranstädt 3:2 (2:1). Tore für VfB: Franke (2, 34. 40. Min.), Graef (67. Min.). Tore für Markranstädt: Respondek I (26. Min.), Löwe I (56. Min.). 4000 Zuschauer. Schiedsrichter: Köhner (TuS).

VfB: Sperl; Ullrich, Werbeck; Lücke; Bulaczek, Kander, Franke, Baron, Graef.

Markranstädt: Werner; Rudi Friedrich, Bohn; Kern, Löwe II, Paul Friedrich, Löwe I, Respondek I und II, Fischer, Schurer.

Nur wirkliches Können bewies die Mannschaft des VfB in der letzten, äußerst kritischen Viertelstunde dieses auf außerordentlich hoher Stufe stehenden Spieles, als sie sich nach einem 0:2-Rückstand wieder fand und noch sehr dem Mann stützen konnte. Unter reifstem Einsatz jedes einzelnen Spielers gelang es den Blaßbestern, den bis dahin erreichten knappen 3:2-Vorsprung gegen die nun um so kraftvoller kämpfenden Markranstädter zu halten. Leicht haben diese dem VfB den alles in allem verdienten Sieg wahrlich nicht gemacht! Im Gegenteil: durch das vom Pech verfolgte Spiel der Markranstädter, das sie auf Grund einer mit guten Einzelleistungen gepaarten wirkungsvollen Zusammenarbeit aller Linien sicher mühelos durchhielten, rangen sie ihrem Gegner das Letzte ab. Nach einer im allgemeinen ausgeglichenen ersten Halbzeit hatte VfB nach Wiederbeginn mehr vom Spiel, kam jedoch erheblich aus dem Tritt, als Markranstädt zum gleichmäßigen Spielen kam. Der Ball fand sich erst dann wieder, als Graef einen Torwartfehler geschickt zum dritten, die 48. Stadtmeisterschaft entscheidenden Treffer ausgenutzt hatte. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen Schön, Werbeck, Lücke und Dr. Baron beim VfB, Respondek I, Löwe II, Kern und Bohn bei Markranstädt. Vor Beginn des Spieles, in dem den Gefallenen Karl Krbanolls (VfB) und Rudi Kunzmann (Mark) eine Minute stillen Gedenkens gewidmet war, ehrten Vereinsführer und Mannschaftskameraden ihren Spielführer Martin Schön zu seinem 500. Spiel in der ersten Elf des VfB.

Prächtige Stürmerleistungen Fortunas

K. M. Fortuna—Sportfreunde 10:2 (3:0). In Engelsdorf erlitten die Sportfreunde eine nach ihrem fürstlichen guten Abschneiden gegen den VfB unerwartet hohe Niederlage durch Fortuna. Sie vermochten durch vorbildlichen Einsatz zwar durchweg den Kampf offen zu gestalten, trafen aber auf einen Angriff, der in blendender Form spielte und zu einem auch in dieser Höhe verdienten Sieg kam. Die Tore für Fortuna schossen: Schimpf (4), zum der Moed (9), Fornitz (9) und Zaube; für die Gäste war Künzel zweimal erfolgreich, neben dem sich Lange und Schmidt am besten hielten. Die Verstärkung Fortunas durch einige Gastspieler von Taufer war offensichtlich. Neben den Vorzüglichen seien noch der linke Verteidiger Gleditsch und der linke Läufer Köchel genannt.

Versprechender Hockey-Auftakt

Die beiden Freundschaftsspiele, mit denen das Leipziger Hockey nach längerer Pause wieder in Erscheinung trat, nahmen einen so flotten und versprechenden Verlauf, daß sie als vorbeitunasvoller Auftakt der neuen Spielzeit gelten können.

Franken: VSC II—NC Sport 6:0 (4:0). Die Gäste traten nicht in stärkster Besetzung an, so daß VSC, dessen Sturm in besonders guter Form war, an einem klaren Sieg durch Tore von C. Kahl (4), Rolf und Dähne kam. Bei den Gästen gefielen Andreas, Scheller und Klein. — **DJ: ATS 45—VSC 5:3 (2:0).** Obwohl die Gäste nur 10 Mann zur Stelle hatten, kam der Bannmeister nur zu einem knappen Sieg durch Tore von Müller und Hoffmann (je 2) und Wieterich. Gegentreffer durch Focker.

Ost 58 auch im Korbball Meister

Bei den Endspielen um die Hallenmeisterschaft im Korbball gab es eine unerwartete Entscheidung. Frauen-Ost als Verteidiger des Titels mußte sich dem besseren Können von Ost 58 beugen. Ost 58 erwarb sich den Wanderpreis, die erst Reichsbahn um den Gruppensieg erschlagen hatten, sicher. Ist mit Bänel, Held, Eßbischbach, Kahnt, Wenzel, Meisfich und Baumann ein Team im Spielaufbau wie auch in der Verteidigung sehr sicher, und an diesem Können scheiterten die Gegner. Die VfM gratulieren der Mannschaft und ihrer Vetterin Frau Ehle zu diesem schönen Erfolg, womit die jahrelange Arbeit belohnt erlohnt wurde. Ergebnisse: Um den Gruppensieg: Meiner u. Weichelt—Reichsbahn 1:3 (1:4). Um die Meisterschaft: Frauen-SC—Ost 58 5:6 (3:4). Ost 58—Meier u. Weichelt 10:5 (11:1). Frauen-SC—Meier u. Weichelt 21:13 (7:7). In Freundschaft: Frauen-SC II gegen Eintracht 16:9 (9:6).

TSV Eintracht 1860 hält jeden Mittwoch ab 18 Uhr in der Gymnastik der Ratheburg, Wittenberger Str. 24 (Abt. Mädel), jeden Freitag, 20 Uhr, und Montag, 2. April, ab 8 Uhr, Kraftübungsarbeiten in der Turnhalle. Alle Mitglieder werden erwartet.

OKW: Feindliche Großangriffe an der West- und Ostfront

Fortdauer der Abwehrschlacht in Schlesien — Großangriff auf Gotenhafen und Danzig aufgefangen — Abwehrerfolge in der großen Schlacht am Niederrhein — Scharfe Bewegungskämpfe am unteren Main und den nördlichen Ausläufern des Odenwaldes — Uebersetzversuche der Amerikaner bei Speyer gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Ungarn setzen unsere Verbände den vordringenden feindlichen Angriffsgruppen in der Linie Balatonfüred—Pécs hartnäckigster Widerstand entgegen. Zwischen Kisber und Donau sowie am unteren Gran geführte Angriffe der Sowjets wurden bis auf einzelne Einbrüche abgeschlagen. Auch im slowakischen Gebirge hielt der Gegner seinen starken Druck im Raum von Neusohl aufrecht. — In Schlesien dauerten die Abwehrkämpfe zwischen Sohrau und Strehlen an. Im Schwerpunkt dieser Kämpfe bei Leobschütz wurden 101 Panzer abgeschossen. Die Besatzung von Breslau behauptete den Festungsbereich bis auf geringe Einbrüche in verbissenen Häuserkämpfen gegen den verstärkt anrennenden Feind. Vor der Festung Küstrin zerschlug unsere Artillerie bolschewistische Vorstöße. Unternehmungen gegen unsere Oderbrückenköpfe beiderseits Stettin blieben erfolglos. Unter starker Steigerung ihres Kräfte- und Materialeinsatzes setzten die Sowjets ihren Großangriff auf Gotenhafen, Danzig und die Küste südlich des Frischen Haffs fort. Sie wurden nach anfänglichem Geländeverlust in schwerem Ringen aufgefangen. Die feindlichen Aufmarschräume vor Gotenhafen, Zoppot und Danzig liegen unter anhaltendem Feuer schwerer und leichter Seestreitkräfte. Erneute Angriffe des Gegners östlich Libau hatten keinen Erfolg. Nordöstlich Frauenburg und nordwestlich Dobien errangen unsere tapferen Truppen einen vollen Abwehrerfolg und brachten den Sowjets hohe Verluste bei. In Luftkämpfen schossen unsere Jäger über der Ostfront 45 Flugzeuge ab. — In der großen Schlacht am Niederrhein verteidigten unsere Truppen die Stadt Krefeld gleichzeitig ihre Angriffe gegen die aus der Luft gelandeten Engländer und Amerikaner fort, die sich gestern weiter verstärkten. Truppen des Heeres vernichteten sechzig Lastensegler. Flakartillerie der Luftwaffe schoß am 24. März bei der Bekämpfung der Luftlandungen 149 anglo-amerikanische Flugzeuge, darunter 75 vollbeladene Lastensegler, ab. Die 18. Flakbrigade unter Führung von Generalmajor Halberstadt hatte an diesem Erfolg mit 135 Abschüssen hervorragenden Anteil. An der unteren Lippe und bei Dinslaken gelangen dem Feind nach erbitterten Kämpfen tiefere Einbrüche bis an die Ostränder des Hünxer Waldes. Auch von der unteren Ruhr bis zur Rheinschleife nördlich Koblenz tobt die Schlacht in unvermindertester Heftigkeit. In frontalem Angriff drückten die Amerikaner unsere Stellungen südöstlich Homef zurück; östlich der Wied und nördlich Bendorf kamen sie mehrfach zum Stehen. Bei Braubach und Boppard haben unsere Truppen die örtlichen Brückenköpfe des Feindes auf dem östlichen Rheinufer abgeriegelt, während sie den Gegner bei St. Goarshausen wieder über den Strom zurückwarfen. Aus dem Brückenkopf Oppenheim sind amerikanische Panzerkräfte nach Osten durchgebrochen und haben mit Spitzen den Main bei Hanau und Aschaffenburg erreicht. Zwischen den nördlichen Ausläufern des Odenwaldes und dem unteren Main sind daher heftige Bewegungsgefechte entbrannt. Zwischen Worms und Ludwigshafen hat der Feind den Rhein überschritten. Dagegen scheiterten seine Uebersetzversuche bei Speyer. An der Front südlich davon haben sich unsere Truppen auf das östliche Flußufer zurückgekämpft. Jagd- und Schlachtflugzeuge griffen bei Tag und Nacht gegen starke Abwehr die anglo-amerikanischen Rheinübergänge mit Bomben und Bordwaffen an. — In Mittelitalien erlitten die Amerikaner und Briten bei zahlreichen vergeblichen Vorstößen an der ligurischen Küste, in den Bergen südlich Bologna sowie im Adria-Abschnitt empfindliche Verluste. Im Umkreis von Bihac in Westkroatien behaupteten sich unsere Truppen gegen den Druck starker Banden und festigten ihre Stellungen. Die Säuberungsunternehmen im Drina-Save-Dreieck werden unter harten Kämpfen fortgesetzt. — Durch Terrorangriffe britischer Bomben-Flugzeuge erlitten besonders Wohnviertel von Hannover, München-Gladbach, Karlsruhe, Nürnberg und Prag weiteren das Ziel amerikanischer Kampfflugzeuge. In der Nacht vor der Tätigkeit des Feindes über dem Reichsgebiet gering. Der Gegner verlor in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 33, meist viermotorige, Bomber. — Sicherungsfahrzeuge eines Geleits schossen vor der westnorwegischen Küste zwei britische Schnellboote in Brand.

OKW-Bericht vom 25. März

Aus dem Führerhauptquartier, 25. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Ungarn setzt der Feind zwischen Plattensee und Donau unter Einsatz starker Panzerkräfte seine Angriffe fort. Während er im Raum von Vesszprem und nördlich Zirc Boden gewinnen konnte, blieben Angriffe bei Kisber und südlich der Donau im Abwehrfeuer liegen. In harten Waldkämpfen vereitelten unsere Verbände im slowakischen Gebirge bei Neusohl erneute feindliche Durchbruchsversuche.

In Schlesien dehnten die Bolschewisten ihre Angriffe auch auf die Räume Sohrau und Strehlen aus. Sie wurden unter Abschuß von 75 Panzern abgeschlagen. Auch die Besatzungen der Festungen Breslau und Glogau wiesen erneute Angriffe ab. In den letzten drei Tagen scheiterte im Kampfabschnitt Küstrin der Ansturm starker Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets an der Standhaftigkeit unserer Divisionen. Ueber 200 feindliche Panzer wurden abgeschossen.

Bei Gotenhafen und Danzig und an der Küste des Frischen Haffs bei Heiligenbeil griff der Gegner mit starken Panzerkräften und unter dem Munitionseinsatz weiter an. In den noch anhaltenden schweren Kämpfen wurden gestern wieder 152 Panzer vernichtet, davon allein im Abschnitt der 73. Inf.-Division 24 durch Panzerfaust. Auch in Kurland nahmen die Bolschewisten östlich Libau ihre Angriffe wieder auf. Sie blieben bis auf einen geringen Einbruch erfolglos. Nordöstlich Frauenburg und nordwestlich Dobien erzielten die Sowjets trotz unvermindert starken Kräfteeinsatzes keinen Geländegewinn. Die Luftwaffe griff an der Ostfront Truppenansammlungen und Nachschubverbindungen an. Sie setzte weitere 35 Panzer außer Gefecht und brachte 51 Flugzeuge zum Absturz.

An der Rheinfront zwischen Rees und Dinslaken tobt die Abwehrschlacht gegen die dort angreifende englische und Teile der 9. amerikanischen Armee. In einzelnen Abschnitten konnte der Feind, der erhebliche Verluste erlitt, den Rhein überschreiten und in unser Hauptkampffeld eindringen. Beiderseits Wesel, in dessen Straßen heftig gekämpft wird, warfen unsere Truppen den Gegner wieder auf das Rheinufer zurück.

Im Rücken unserer Stellungen am Niederrhein sind am gestrigen Vormittag die Engländer aus der Luft gelandet. Unsere für diesen Fall bereit gehaltenen Verbände schossen aus einer Gruppe von 121 Lastenseglern noch vor der Landung 50 ab und gingen zum Angriff auf die feindlichen Luftlandetruppen über. In den gestrigen Mittagstunden setzten außerdem die Amerikaner zwischen der unteren Lippe und der unteren Ruhr stärkere Kampfgruppen aus der Luft ab, die gleichfalls von mehreren Seiten angegriffen werden.

Westlich Sieg burg zerschlugen unsere Truppen angreifende feindliche Bataillone. An der gesamten Front zwischen Homef und Neuwied hält der starke Druck der ersten amerikanischen Armee an. Oestlich Neuwied drang der Feind tiefer in unsere Stellungen ein. Bei Braubach, Boppard und St. Goarshausen sind heftige Gefechte mit amerikanischen Stoßtrupps im Gange, die unter Nebelschutz mit Sturmbooten über den Strom setzten.

Die Schlacht im Brückenkopf östlich Oppenheim nahm an Heftigkeit zu. Aus dem Raum von Griesheim stoßen die Amerikaner über Pfungstadt weiter vor. Unsere Kampfschwimmer beschädigten eine Kriegsbrücke bei Oppenheim schwer. Die tapfere Besatzung von Ludwigshafen vernichtete auch gestern noch zahlreiche Panzer und hat sich nunmehr auf das Ostufer des Rheins zur Verteidigung eingerichtet. Zwischen Speyer und Lauterberg im Unterelsaß stehen unsere Divisionen in schweren Kämpfen vor allem um Germersheim und Wörth am Rhein, wo 17 Panzer abgeschossen wurden.

In Italien beschränkte sich die Kampftätigkeit auch gestern auf lebhafte beiderseitige Aufklärung. Die Abwehrkämpfe an Bihac in Westkroatien gingen weiter.

Von Kleinfahrzeugen der Kriegsmarine, die zur Bekämpfung der Bandentätigkeit in dalmatinischen Inselgebiet eingesetzt sind, wurden dreizehn Fahrzeuge versenkt oder aufgebracht.

Küstenbatterien von Rhodos vertrieben leichte feindliche Seestreitkräfte, die den Hafen der Insel Calchi anzulaufen versuchten.

Angriffe anglo-amerikanischer Terrorbomber richteten sich gegen Berlin, Nordwestdeutschland und besonders gegen frontnahe Orte an Ruhr und Niederrhein. In der Nacht waren nur schwache feindliche Verbände über dem Reich. Luftverteidigungskräfte schossen nach bisherigen Meldungen 46 Flugzeuge ab. Luftverteidigungskräfte der Kriegsmarine brachten über dem südnorwegischen Küstengebiet weitere zehn feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Zum Wochenbeginn war das Geschäft in Renten lebhaft. Große Umsätze hatten Reichsschätze auf alter Basis, ferner 4proz. Reichsbahnanleihe 1940 0,75 niedriger bei 104, 3½proz. Reichspostschätze 1944 bei 104,75 (— 0,50) und Preußische Staatsanleihe 1940 bei 100,50 (100,40). Reichsalteisbesitzanleihe wurde mangels Angebot gestrichen. Stadtanleihen waren stark gesucht und gingen zu letzten Kursen um. Bemerkenswertes Geschäft hatten Leipziger Stadtanleihe 1929 (105), Dresdener 1928 II (105) sowie Zwickauer 1926 und Plauener Stadtanleihe 1927 auf 104. Leipziger Altbesitzanleihe wurde mit 190 gehandelt. Am Aktienmarkt war das Geschäft ruhiger. Bemerkenswerte Umsätze hatten bezeichnen bei letzten Kursen Pinkau, Oebler-Werke, I. G. Farben, Allgemeine Lokalbahn, Vereinigte Beutzmar Papier, Hugo Schneider, Planeta und Köttitzer Lederfuch, von 0,50 höher über bei 159,50. Wieder notiert und rep. wurden mit 0,50 Aufschlag Commerzbank (150,75), Deutsche Ton (169,50), Annawerk (271,50) und Stickerei Plauen (163). Von Industrieobligationen gelangten 5proz. Brabag 1940 mit 102 nach 105 wieder zur Notiz. Geschäft hatten ferner sämtliche Papiere von A. G. für Kraftstoffe bei 101 (0), 4proz. Thüringer Gas 1938 bei 105 (105) und 4proz. Deutsche Industriebank 1939 bei 103 (unv.). Im Freiverkehr wurden Namensaktien der Thüringer Zellwolle mit 224 und 220 gehandelt.

Der AEG-Abschluß für 1943/44. In der Aufsichtsratssitzung der Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1943/44 (30. 9. 1944) gebehrigt. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem genau auf das AK abgestimmten Reingewinn von 13,20 Mill. RM. ab. Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen gemeinsam, für das Geschäftsjahr 1943/44 wieder 5 Proz. Dividende zu verteilen.

Verlag und Druck: Edgar Herfurth & Co., Leipzig. Verleger und Betriebsführer: Geheimrat Dr. Edgar Herfurth, Dr. Paul-Heinz Herfurth (im Felde). Verlagsdirektor: Friedrich Roeder. Hauptschriftleiter: Dr. Hans Drexler (abwesend), stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Arthur Neppe. Berliner Schriftleitung: Dr. Walter Klein-Reckhard. RPK. I/625. Anzeigen-Preisliste Nr. 51

Für Großdeutschland gefallen

Herb. Hillscher, Obg., geb. 14. 11. 23. Uns. lb. Junge! 5. 2. 45 in Süd. N 22. Landsbg. Str. 77. Hptfw. Kurt Hillscher, z. Z. Ost., u. Frau u. Ang.

Kurt Heimberger, Obg., geb. 26. 11. 01. Uns. gel. Sohn u. Brud. fand am 18. 1. im West. d. Heldentod. Z. D. Prinzing geb. Paul Heimberger u. Frau u. Angeh.

Otto Scheffel, Schlossermstr., R.-Gest. 20. 3. an d. Folg. d. Terroranqr. v. 27. 2. Reitzenh. Str. 70. Linka Scheffel u. Ang. Einäsch. 27. 3., 9 U., Südfrdh.

Josef Majewski, geb. 17. 2. 86. M. lb. Mann, uns. gut. Vater u. Opa fiel d. Terroranqr. v. 27. 2. z. Opfer. W 33, Riemannstr. 12. L. Majewski u. a. Ang.

Karl Jahns, Fleischm., geb. 30. 4. 96. Beim Terroranqr. am 27. 2. verl. wir uns. lb. Mann u. Vat. Schlebestr. 14. Martha Jahns geb. Biel, Urs. Jahns.

Paul Ignaer, geb. 9. 4. 72. M. lb. Mann, gut. Vater hat uns am 23. 3. verlassen. Liebertwolkw. H. Ilmer geb. Pöhner u. Ang. Beerd. 27. 3., 15.15, Frdh.-Kap.

Paul Freundl, Buchhdlr., geb. 3. 7. 80. Uns. l. Vater u. Opa starb am 24. 3. N 22. Eck. Prdr.-Str. 40. G. Kuhne u. a. Ang. Trauerf. 28. 3., 9 U., Südfrdh.

Emil Schmidt, priv. Fleischermstr. Uns. lb. Vater u. Großv. versch. am 25. 3. S 9. Arndtstr. 2. Lotte Barth u. Ang. Trauerf. 28. 3., 10.30, Südfr.

Georg Müller, M. lb. Mann, uns. gut. Vater u. Sohn ist am 23. 3. versch. S 3. Kochstr. 36. G. Müller u. Ang. Trauerfeier 27. 3., 13.30, Südfrdrdh.

Joh. Kreuß, geb. 20. 4. 99. M. lb. Mann ging am 25. 3. von uns. O 5. Alfred-Kindler-Str. 36. M. Kreuß geb. Thier u. a. Ang. Trauerf. 29. 3., 9 U., Südfr.

Franz Rud. Müller, Verlagsbuchhdl., geb. 2. 2. 77, gest. 22. 12. 44, München, Moratorstr. 11. Dr. Christine Teuscher geb. Müller im Nam. u. Ang.

Rich. Meisner, geb. 6. 8. 72. Mein lb. Mann, uns. Gut. Vater u. Großv. ist am 25. 3. sanft entschlafen. W 31, Forststr. 3. Emilie Meisner u. Ang.

Karl Machate, Lokf., geb. 12. 6. 88. M. lb. Mann, gut. Vat. Schw.-Vater u. Opa versch. am 14. 3. C 1, Helfertstr. 27, fr. Oletwitz, S. trau. Angeh.

Günter Dinjus, geb. 5. 1. 42. Uns. gel. Junge eine v. uns. W 33. Gutzmuthsstr. 50. Arno Dinjus u. Frau u. Ang. Beerdigung 29. 3., Friedh. Lindenau.

Clara Krätzer geb. Busch. Uns. liebe Mutter, Schw.- u. Großm. ist v. uns geg. Eisenb.-Str. 156. Ihre dkb. Kinder u. Ang. Beerd. 28. 3., 11 U., Sellerhaus.

Lina Schmidt geb. Bärthel, gb. 16. 9. 69. M. lb. Frau u. gr. Mutter w. erl. Leudendorfstr. 112. Saud.-R.-R. E. Schmidt u. Ang. Einäsch. 28. 3., 10 U., Südfr.

Hertha Cavael. Meine liebe Tochter ist sanft entschlafen. C 1, Funkenburgstr. 10. M. Cavael geb. Grunert. Trauerfeier 28. 3., 11 Uhr, Südfrdh.

Clara Weller. Meine liebe Mutter u. Großmutter ist am 24. 3. 45 versch. C 1, Karlstr. 9. Irmg. Weller, Helga Weller. Trauerf. 27. 3., 15 U., Südfr.

Frieda Butz geb. Wolf, geb. 18. 1. 93, gest. 24. 3. 45. Eine leidgepr. tapfere Mutter ist eingeschl. C 1, Gust.-Adolf-Str. 24. Beerd. 28. 3., 3.30, Südfr.

Marie vw. Gröber geb. Letteritz, geb. 13. 3. 70, gest. 25. 3. 45. C 1, Kreuzstr. 17. Heinr. Gröber u. Frau nebst Angehör. Beerdig. 30. 3. in Oschatz.

Rosa Mitsching geb. Nube ist am 24. 3. 45 v. uns gegang. W 35, Bismarckstr. 22. Fam. Mitsching, H. Mitsching u. Frau u. Ang. Beerd. 28. 3., 10 U., Leutzsch.

Ida Bursian geb. Jahn, geb. 24. 4. 69. Uns. gt. Omi hat uns am 24. 3. verl. Theres.-Str. 38. Ch. Herbold geb. Bursian u. Ang. Trauerf. 28. 3., 13 U., Südfr.

Minna Pippel geb. Ritter, geb. 18. 1. 82 wurde am 24. 3. erlöst. Oeserstr. 22. H. Pippel, Anni Wiemers geb. Pippel. Beerdig. 28. 3., 14 U., Kleinzschoch.

Alma Paul geb. Hähnel, geb. 19. 2. 91. Meine lb. Frau u. Mutter versch. am 23. 3. Naumburger Str. 2. Herm. Paul u. Kinder. Beerd. 27. 3., 10.30, Plagw.

Marie vw. Lange, geb. 23. 8. 78. Uns. geliebte Mutter ist am 20. 3. sanft entschlafen. Leipzig O 5, Heinrichstraße 2. Ihre dankbaren Kinder.

Bertha Sonie geb. Schurig, geb. 11. 1. 1884. Meine lb. Frau u. gute Mutter ist entschlf. am 22. 3. Lps. S 3, Triftweg 16. Hermann Bonte u. Angeh.

Emma vw. Neumann geb. Striegler, geb. 24. 10. 62, Joh.-Hospital, ist am 22. 3. 45 v. uns geg. Ra. F. Neumann u. Frau, Hanni Daube geb. Neumann.

Anna vw. Schille geb. Winter, geb. 21. 8. 69. Uns. lb. Mutter u. Großm. entschl. am 14. 3. Waldenburg i. Sa. Amtsberg 1. Alw. Schille u. a. Hrbl.

Ida Banke geb. Jacobi, geb. 6. 8. 71, gest. 21. 3. 45. Frau u. Mutt. im wahrst. Sinne. O 5, Marianenstr. 106. Fel. Hanke, E. Hanke. Einäsch. 8. statt.

Helene Eggeling. Uns. lb. Schwester entschlief sanft. S 3, Wundstr. 9. Luise Acker geb. Eggeling, Mailand, Frieda Baj geb. Eggeling.

Gertrud Kämpf geb. Rüdiger entschlief am 15. 3. 45. Selma Brückner geb. Rüdiger u. Fam., Gleisstr. 9, Fam. Dr. Thieme, Elisab.-Alles 35.

Lisa vw. Müller geb. Neuhaus ist still im Glauben an ihr Heiland entschl. W 31, Weißenf. Str. 18. Die Hinterbliebenen. Einäscherung hat stattg.

Alwine Zschaudorf geb. Starke, geb. 20. 8. 85. Uns. lb. Mutter starb am 24. 3. O 27, Gleisdreiecksstr. 33. W. Kinzel u. Frau. Trauerf. 28. 3., 8 U., Südfr.

Minna Fritsche geb. Bauer, gb. 5. 8. 82. M. lb. Frau u. treus. Mutt. ging v. uns. Mariienstraße 32a. O. Fritsche, Kinder u. Ang. Einäsch. 28. 3., 8.30, Südfrdh.

Clara Krake geb. Hoffmann, gb. 3. 2. 79. Uns. lb. Mutti w. am 26. 3. erl. C 1, Ludendorfstr. 101. Ihre dkb. Kinder u. Ang. Beerd. 29. 3., 8.30, Südfr.

Anselme Eisar, geb. 18. 2. 14. Meine lb. Frau hat uns am 20. 3. 45 verlassen. O 5, Posadowsky-Anl. 11. Fr. Eisar u. Hinterbl. Einäsch. hat bei. stattgef.

Dr. Gertrud Kehling, Kinderärztin, praktiziert wieder C 1, Hindenburgstr. 27, 9-10, Mo., Di., Do. 4-5 u. 7-8 Uhr. Ruf 34998

Mbl. Wob. v. Ehep. z. miet. ges. Lud.-wig-Poetschbliebf. 545

Zimm. od. Unterk. zu. dring. geb. Alt. Fri. v. gut. Char.; übnl. etw. Hausarb. M 437 LNV.

A. Ehep., stadt. Ang., su. sof. 2 lee. Zim., ev. Küchben. Auf. 6 u. 7 Uhr.

Schagl. mobl. Zim. in ruh. NW-Lage v. alt. Herrn ges. Ang. M 6310 LNV.

Staatl. gep. Wäschenähr. mel. m. Igl. Tät., v. größ. Ind.-Betr. L. Mittdtschl. Kw. Eilang. m. übl. Unterlage erbet. m. Kenn-Nr. V 106 unt. Tuxelias. Kraft f. d. Bewachung uns. Hauses — nachts — ges. Knopp, a. Brühl

Lebensm.-Karten u. Geld i. rot. Geldta. s. 24. 3. Tel.-Zelle Plagwitz Frankf.-St. Gegengel. Hohe Bel. M. Kaden, Thomasstraße 7, b. Tiedem.

2 Band Schlüss. m. Tasche am 14. 3. i. Süd. verl. Geg. gt. Belohn. Bitte i. Fam. Petersstr. abg.

Konzerte

Gewandhaus. 12. Gewandhaus-Konzert: Donnerstag, 29. 3., 17.15 Uhr. Ufa-Theater „Capitol". Hauptprobe: Donnerstag, 29. 3., 9.30 Uhr. — Karten zur Hauptprobe: Gratisstr. 8. Zl. Eingang zur Mensa, Mediamt, Fr. Jost.

Kleine Anzeigen

Sachs- u. Ile-Motor Repar., Ersatzteile, P. Hähnel, O 5, Bergstr. 35. Ruf 65472. Spez. Werkst. f. Motorräd. Bis 125 ccm. Ankf. gebr. Motorräd. Otto Petersstr. abg.

GESTORBEN

Alfred Rottsch, geb. 15. 11. 75, gest. 5. 3. 45. Ein Alter Mann ist heimgeg. Dresden-N 6, Badeh.-Str. 50. Annem. Rottsch, Fam. A. Rottsch. Waldheim.

Rudolf Giesel, geb. 7. 11. 75, hat uns am 24. 3. 45 verlassen. Seehausen. Seine tiefbetrauern